

Wiedersehen mit dem aus Ginsheim stammenden Kirchenmusiker Andreas Zopf

22.10.2013 - GINSHEIM

Von Ulrich von Mengden

Ein Wiedersehen mit dem aus Ginsheim stammenden Kirchenmusiker Andreas Zopf gab es am Samstag in der evangelischen Kirche. „Flöte trifft Orgel“ titelte ein Programm, das den Organisten mit dem fünfköpfigen Flötenensemble „Flautiamo“, bei dem Zopf selbst Mitglied ist, zusammenführte. Musikalisch ging es zurück die Renaissance, im Barock gab es längere Aufenthalte und bisweilen Ausflüge in das überaus verspielte Rokoko-Zeitalter. Zunächst erbrachte Zopf ein Loblied auf die Orgel, die nach Meinung so manchen klugen Kopfes ein ganzes Orchester ersetzen könne. Auch die Blockflöten stünden für eine große musikalische Bandbreite, zumal dann, wenn auch so ungewöhnliche Exemplare wie beim Ensemble „Flautiamo“ zum Einsatz kommen. Marga Boden, Doris Dobberstein, Irene Grashof-Wieser, Beate Stanke und Andreas Zopf deckten mit ihren Instrumenten vom sehr hellen Sopranino bis zum dunkel eingefärbten Großbass einen großen Tonumfang ab. Das führte zu einem vielstimmigen Klangspektrum, das von erfrischendem Abwechslungsreichtum war. Besonders die „Suite Pasticcio“, bei der Klangwerke der fast altersgleichen Musikergeneration aus dem 17. Jahrhundert um Johann Hermann Schein, Valentin Hausmann, Michael Praetorius, John Dowland und Samuel Scheidt aneinandergereiht waren, vermochte zu fesseln. Zu Gehör kam eine ganze Reihe von Tanzstücken. In ihrer rhythmischen Ausgestaltung und festlich ausgeschmückten Tonsetzung vermochten sie die Zuhörer in die Adelspaläste des Barockzeitalters zu entführen. Zu dieser prunkvollen Musik war es leicht, sich die rauschenden Roben, die weiß gekalkten Gesichter, die hoch aufgetürmten Allonge-Perücken und die gezierten Tanzschritte der aristokratischen Hofgesellschaften vorzustellen.

Kontrapunkt an der Orgel

Als Kontrapunkt setzte Zopf an der Orgel die kompositorisch streng kalkulierten Werke Johann Sebastian Bachs. Vorwiegend sakrale Spätwerke des Komponisten interpretierte der Kantor der Petrus-Kirche Leverkusen. Dabei zeigte sich beispielsweise bei „Dies sind die heiligen zehn Gebote“, dass mit der Ginsheimer Oberlinger-Orgel ein mächtiges Organ zur Verfügung steht. Zopf spielte flotte Tempi und zeigte generell einen sehr beherzten Zugriff zu den Stücken. Auch zog er ungewöhnliche Register, was der Orgel immer wieder originelle Klänge entlockte.

Mit der Stückauswahl von zwei Kompositionen aus dem 14. Jahrhundert trat er den Beweis an, dass auch schon im Mittelalter auf hohem Niveau musiziert wurde und die Tonsetzer kreativ mit ihren Möglichkeiten umgingen. „Flöte trifft Orgel“ war ein anregender musikalischer Abend.